

Der Armenspeiseplaner

Statt Ruhestand strukturierte Gerhard Hampl „die Tafel“ im Nürnberger Land neu

Von Erik Heier

„Die Tafeln“ versorgen bundesweit mehr als eine Million Menschen mit Lebensmitteln, die der Markt verschmäht. Im Nürnberger Land ist ein Pilotprojekt für Lieferungen von Großspendern entstanden. Der dortige Tafel-Chef Gerhard Hampl wollte längst seinen Ruhestand genießen. Er kommt nur nicht dazu.

31 Paletten Leberkäse. 20.832 Päckchen. Acht Tonnen. Das Metzgerunternehmen rief abends bei ihm an. Man hätte da eine Überproduktion. Ob er die haben wolle? Gerhard Hampl ist der Vorsitzende der Tafel Nürnberger Land, die dort arme Menschen mit der Nahrung versorgt, die am Markt als nicht verkäuflich gilt. Aber was fängt man bloß mit acht Tonnen Leberkäse an?

Es ist ein Luxus-Paradox, das vor eineinhalb Jahrzehnten in Berlin zur Gründung der ersten deutschen Tafel führte. Der anspruchsvolle Konsument kauft keine Früchte mit Druckstellen. Oder Tiefkühlkost, deren Haltbarkeitsdatum zu nahe liegt. Hinzu kommen zuviel geordnete Waren und, wie beim Leberkäse, Überproduktion. All das sammeln die Tafeln ein und geben es kostenlos an Bedürftige weiter. Für die Spender ist es mehr als eine gute Tat. Sie sparen dadurch Entsorgungskosten.

Mittlerweile sind im Bundesverband Deutsche Tafel e. V. 800 Tafeln mit 2400 Läden



FOTOS: FRANK BOXLER

Seit seiner Pensionierung vor neun Jahren ist Gerhard Hampl für Tafel e.V. im Einsatz.

und 35.000 ehrenamtlichen Helfern organisiert. Tendenz steigend.

Es ist der Morgen nach dem Metzgeranruf. Hampl sitzt in seinem Auto, er fährt zur Tafel-Zentrale nach Feucht. In dem kleinen Ort bei Nürnberg residiert seine Tafel Nürnberger Land, Ende 1999 gegründet. Hampl grübelt über sehr viel Leberkäse. „Die Naumburger Tafel muss das über-

nehmen.“ Er fährt rechts ran, tippt eine Nummer ins Handy. Eine Frau geht ran. „Ich habe hier 31 Paletten Leberkäse“, sagt Hampl. „Organisiert ihr eine Spedition?“ - „Oh“, macht die Tafel-Frau. „Ob wir das hinkriegen?“

Dass Hampl im 240 Kilometer entfernten, sachsenanhaltinischen Naumburg den Leberkäse tatsächlich loswird, liegt an einer neuen Konstruktion, die er vor gut zwei Jahren mit Kollegen bei der Tafel Nürnberger Land aufbaute: den Nordbayerischen Tafellogistik-Verband mit 53 lokalen Tafeln von Nordbayern bis zu den angrenzenden Bundesländern. So werden ganze Sattelschlepperladungen verteilt, die eine Tafel allein nicht bewältigen könnte. Der Tafel-Bundesverbandsvorsitzende Gerd Häuser nennt es „ein Pilotprojekt“. Es gibt schon Nachahmer, etwa in Baden-Württemberg.

AmfrühenVormittagkommt Hampl bei der Logistikzentrale an. Über dem 200-Quadratmeter-Lager hängt ein Schild: „Die Tafeln. Essen, wo es

hingehört.“ Drei Transporter werden gerade beladen, der Tafel helfen insgesamt 325 meist ältere Leute: Sozialhilfeempfänger, Rentner, auch ein Ex-Vorstandsvorsitzender einer Bank. Männer wuchten Kisten herum, sortieren faule Äpfel aus. „Mir tut das Herz weh, was sonst alles weggeschmissen wird“, sagt Hampl.

Gerhard Hampl ist ein imposanter, meist bestens gelaunter Mann. Seine eng zusammengekniffenen Augen säumen Lachfalten. Ohne seine sozial engagierte Frau würde der 65-Jährige jetzt freilich seinen Ruhestand beim Ski- und Radfahren genießen. Oder auf dem Golfplatz. 20 Jahre lang hat der gebürtige Sudetendeutsche mit einem Geschäftspartner zwei Baufirmen geleitet. 2000 schickte er sich selbst in Pension. Da meinte seine Frau, er könne jetzt für die Tafel Essen ausfahren. Ende 2001 musste jemand dringend die bis dahin handschriftliche Buchführung ordnen. Hampl tippte tagelang Zahlenkolonnen in sei-

nen Computer. Danach fand er sich als kommissarischer Leiter der Tafel wieder.

Seit Oktober 2007 ist Hampl auch noch im Vorstand des Bundesverbandes für Logistik und Kontakte zu Großsponsoren zuständig. Eine 50-Stunden-Arbeitswoche, alles ehrenamtlich. Bundesweit versorgen die Tafeln eine Million Menschen, deren Zahl sich seit 2004 verdoppelt hat. Ein Grund dafür ist Hartz IV. Man könnte sagen: Die Tafeln fangen dort an, wo der Sozialstaat aufhört. „Gerade die neuen Länder sind unterversorgt“, sagt Hampl. „Besonders, je näher es an die polnische Grenze geht.“

Essen verteilen, Spenden sammeln

Dienstagnachmittag, Wintergarten des katholischen Pfarrzentrums in Feucht, eine der Tafel-Stellen. Schon eine Stunde vor der Öffnung warten Leute draußen. Bald ist es rappelvoll. Ältere Männer, junge Frauen, ganze Familien mit Kleinkind. Hinterher schleppen manche vier Tüten raus. Obst, Gemüse, Fleisch, auch Kosmetik, sogar manchmal Kleidung. „Durch unsere vielen Spender, nicht nur bei Nahrungsmitteln, haben wir ein Angebot, von dem viele Tafeln nur träumen können“, sagt Hampl.

Am späten Nachmittag, Hampl sitzt wieder im Auto, fällt ihm noch etwas ein. Er biegt bei einer Autolackiererei in Nürnberg ein. Von dort war kürzlich eine Spendenabsage eingegangen. Nun spaziert Hampl mit dem Chef der Lackiererei über das Areal, fachsimpelt vor einem alten Bentley, plaudert über Motorsport.

Ganz am Ende kommt er zur Sache. Beiläufig, plaudernd, auf Um-, auf Schleichwegen. Wie es denn wäre mit einer Spende für den Radsportevent? Hampl plant gerade ein „Benefiz-Spinning“ für die Tafel. Verschiedene Teams sollen auf Hometrainern 24 Stunden radeln. Ein Euro pro Kilometer. Der Chef brummt: „Wenn Ihr nicht gerade 10.000 Kilometer fährt.“ Hampl lacht, es sieht fast spitzbübisch aus. Als er losfährt, hat er die Spendenzusage in der Tasche.

i / DIE TAFEL

Die Grundidee von „Tafel e.V.“ ist einfach: Obwohl es in Deutschland ein Überangebot an Lebensmitteln gibt, können manche sie sich nicht leisten. Deshalb bemühen sich bundesweit ehrenamtliche Helfer um einen Ausgleich. Sie bringen Nahrungsmittel, für die es zwar keine Verwendung mehr gibt, die aber einwandfrei und genießbar sind, zu den

Bedürftigen. Unterstützt werden die Tafeln unter anderem von Bäckereien und Supermärkten, die frische Ware lieber kostenlos abgeben, als sie wegzuerwerfen. Erfolgreich ist die Initiative aber vor allem, weil sich viele ehrenamtlich engagieren, um die Lebensmittel bei den Spendern abzuholen und zu verteilen.

► Infos unter: www.tafel.de